

Textsorten

1. Definitionen

Eine Textsorte ist ein **komplexes Sprachhandlungsmuster**.

Textsorten sind also „Vorlagen“ für sprachliche Handlungen; sie bestehen jeweils aus typischen Verbindungen von kommunikativen, inhaltlichen und sprachlichen Merkmalen. Textsorten sind konventional (sie haben sich in jeder Sprachgemeinschaft historisch entwickelt) und gehören zum Alltagswissen der Sprachbenützer. Jeder konkrete Text lässt sich als Exemplar oder Realisierung einer bestimmten Textsorte auffassen. Sowohl die Produktion als auch die Rezeption von Texten finden immer im Rahmen von Textsorten statt.

Textsorten haben einerseits eine einschränkende Wirkung, denn der einzelne Sprachbenützer muss sich diesen Mustern angleichen; andererseits erleichtern sie die Kommunikation: Der Textproduzent kann sich an die „Regeln“ halten, die in der Textsorte vorgegeben sind, und der Rezipient weiss, wie er auf den Text zu reagieren und ihn zu verstehen hat. Das Mass, in dem der Sprachbenützer sich an die Regeln der Textsorte halten muss, ist von Textsorte zu Textsorte verschieden.

2. Klassen von Textsorten

Gebrauchstextsorten und **literarische Textsorten**: Eine wichtige Einteilung der Textsorten grenzt die Gebrauchstextsorten, durch die alltägliche Kommunikationserfordernisse erfüllt werden, von den literarischen Textsorten ab, bei denen die ästhetische Sprachfunktion vorherrschend ist. Die beiden Klassen lassen sich nicht scharf trennen.

Literarische Gattungen: Linguistisch gesehen bezeichnen alle Begriffe für literarische Gattungen und Genres Textsorten oder Klassen von Textsorten. Dies trifft sowohl auf die Begriffe für die **Naturformen** oder Grossgattungen (Lyrik, Epik und Dramatik) zu als auch auf die feineren Begriffe für **Genres** (wie Roman, Märchen, Gelegenheitsgedicht, Sonett usw.).

3. Beispiele

3.1 Gebrauchstextsorten

Anklageschrift	Gelöbnis	Lehrbuch	Testament
Anzeige	Gerichtsurteil	Lexikon	Todesanzeige
Arztrezept	Gesetzestext	Lotterieschein	Unfallprotokoll
Bedienungsanleitung	Gesuch	Mahnung	Verfassungsartikel
Bericht	Garantieschein	Merkvers	Verordnung
Bittschrift	Heimatschein	Nachricht	Vertrag
Bulle	Heiratsanzeige	Notiz	Wegleitung
Bulletin	Horoskop	Polizeibericht	Weisung
Eid, Schwur	Kalender	Protokoll	Werbetext
Ernennungsurkunde	Katalog	Rundschreiben	Wetterbericht
Fluch	Kochrezept	Telefonbuch	

3.2 Grenzfälle

Brief	Grabinschrift	Motto	Rezension
Chronik	Kommentar	Nekrolog (Grabrede)	Sportbericht
Danksagung	Kondolenzschreiben	Pamphlet	Vorwort
Flugblatt	Kritik	Politische Rede	Zauberspruch
Gebet	Manifest	Predigt	Zeitungsartikel
Geburtsanzeige	Messbuch	Reportage	

3.3 Literarische Textsorten

Anekdote	Fabel	Kurzgeschichte	Satire
Aphorismus	Gedicht	Legende	Schauspiel
Autobiographie	Glosse	Liedtext	Schnitzelbank
Biographie	Hörspiel	Limerick	Sonett
Drama	Hymne	Märchen	Sprichwort
Epigramm	Kalauer	Mysterienspiel	Tagebuch
Epos	Komödie	Novelle	Tragödie
Erzählung	Krimi	Ode	Versepos
Essay	Krippenspiel	Roman	Witz

4. Textsortenanalyse

4.1 Kommunikative Merkmale

- a) Rechtliche und soziale Funktionen (nach BRINKER 1985)
 - Obligation (Selbstverpflichtung, z. B. bei den Textsorten *Vertrag* oder *Schwur*);
 - Deklaration (Anordnung, Festlegung, z. B. bei der Textsorte *Ernennungsurkunde*);
 - Kontakt (Herstellung und Veränderung von Beziehungen, z. B. bei der Textsorte *Kondolenzschreiben*).
- b) Handlungsbereiche
 - Lebens- und Gesellschaftsbereiche, in denen die Textsorte Anwendung findet, z. B. Alltagswelt, Geschäft, Verwaltung, Recht, Politik, Presse und Publizistik, Wissenschaft, Schule, Religion u. a.
 - Rollen, die die Kommunikationspartner einnehmen:
 - privat (Rezipienten sind festgelegt)/ öffentlich;
 - offiziell (Produktion im Rahmen der Amtsausübung)/ inoffiziell.
- c) Kommunikative Funktionen, vorherrschende Sprachfunktionen
(Siehe *Kommunikationstheorie*, S. 3.)
- d) Kommunikationsformen und Medien
 - monologisch (Rollen von Produzent und Rezipient sind starr verteilt) / dialogisch;
 - simultan (Produktion und Rezeption finden gleichzeitig statt)/ zeitverschoben;
 - mündlich/ schriftlich
 - Medien (technische Hilfsmittel, die die Kommunikation ermöglichen): Druckmedien: Buch, Zeitung, Zeitschrift; Elektronische Medien: Telefon, Fernsehen, Mail; Internet: Homepage, Foren, Chat usf.

4.2 Inhaltliche Merkmale

- a) Thema
 - Hauptthema des Textes, notwendige Inhaltsteile usf.
- b) Thematische Entfaltung
 - deskriptiv (beschreibend) bzw. narrativ (erzählend), explikativ (erläuternd) oder argumentativ (begründend).

4.3 Sprachliche Merkmale, Rhetorik

- a) Textbau
 - Z. B. Zusammenhängender Text, Stichwörter, Auflistung; „Verknüpftheit“ des Textes; Layout, Bilder
- b) Semantik
 - Typischer Wortschatz, feste Formeln, Metaphern, u. ä.
- c) Syntax
 - Satzlänge, Satzbau, typische Konstruktionen usf.